



Thomas Hirt

Das Colonial Office und das Gefängnis

Produktion und Transfer von Wissen
über Strafe im Britischen Empire zwischen
1835 und 1896



Nomos

Ordnungen globaler Macht

herausgegeben von

Eva Marlene Hausteiner
Sebastian Huhnholz

Wissenschaftlicher Beirat:

Regina Kreide
Herfried Münkler
Andreas Niederberger
Benedikt Stuchtey

Band 5

Thomas Hirt

Das Colonial Office und das Gefängnis

Produktion und Transfer von Wissen
über Strafe im Britischen Empire zwischen
1835 und 1896



Nomos

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2025

© Thomas Hirt

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-6906-3

ISBN (ePDF): 978-3-7489-2153-0

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748921530>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Vorwort und Dank

In den letzten Jahrzehnten hat die Inhaftierung in globalem Maßstab quantitativ stark zugenommen.¹ Diese Entwicklung ist mit verschiedensten politischen und wissenschaftlichen Debatten verbunden, die sich von Sinn und Zweck von Strafe im Allgemeinen und Gefängnissen im Besonderen über die Gründe für diese Tendenz und ihre rechtliche und moralische Einordnung bis hin zu Möglichkeiten zu ihrer Umkehrung erstrecken. Teil dieser Diskussionen ist häufig die Feststellung, dass die Gefängnisstrafe immer weniger dem Gedanken der Resozialisierung von Straftäter:innen verpflichtet sei und stattdessen vermehrt mit Motiven wie Vergeltung und Wegsperrung gefährlicher Personen verknüpft werde. Der Anthropologe und Soziologe Didier Fassin, um hier nur eine Stimme unter vielen herauszugreifen, hat mit großer Resonanz den «contemporary will to punish» als Treiber dieses «unprecedented punitive moment» beschrieben.² Dass dieser rasante Anstieg der Bestrafung und Inhaftierung in vielen Fällen eben nicht mit einem vergleichbaren Wachstum von Kriminalität einhergeht, ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt dieser heutigen Entwicklung.³

Das vorliegende Buch, eine überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner Dissertation, die im November 2017 an der Universität Bern eingereicht und im Frühjahr 2018 verteidigt wurde, befasst sich mit der Entwicklung des Gefängnisses im 19. Jahrhundert. Aus den im Folgenden analysierten Themen kann selbstverständlich nur mit der gebotenen Vorsicht auf die heutige Situation geschlossen werden. Dennoch ist die geschichtswissenschaftliche Analyse wichtig zum Verständnis solcher heutiger Debatten wie der kurz eingeführten, denen im aufgeworfenen Wandel von Strafmotiven eine historische Komponente inhärent ist, sowie zur Einordnung zeitgenössischer Entwicklungen im Kontext ihres historischen Rahmens. Dem wird, so viel sei vorweggenommen, in einem Nachwort nachgegangen, das

1 Der Schätzung der 13. Ausgabe der World Prison Population List (Stand Oktober 2021) zufolge ist die weltweite Summe inhaftierter Personen in den Jahren 2000 bis 2021 von ca. 8.6 Millionen auf ca. 10.7 Millionen gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 24%, die sich ganz unterschiedlich über die verschiedenen Kontinente verteilt (vgl. *Fair/Walmsley, Population*, S. 17).

2 Beide Zitate in: *Fassin, Will*, S. 30.

3 Vgl. ebd.

berechtigte heutige Kritiken an Strafe, die auf Vergeltung abzielt, am «ungerechten» Verhältnis von Verbrechen und Strafe oder daran, dass als unterschiedlich verstandene Menschen für gleiche Taten verschieden bestraft werden, historisch einordnet.

Dass meine Dissertation überhaupt zustandekam und letzten Endes sogar ein Buch daraus wurde, ist der Unterstützung vieler Menschen geschuldet. Mein Dank geht zuallererst an Stephan Scheuzger, der mir im Rahmen seiner SNF-Förderprofessur die Promotion ermöglichte und die Erstbetreuung übernahm. Dabei ließ er mir alle wissenschaftlichen und zeitlichen Freiheiten und verstand es gleichzeitig, mich immer wieder geschickt auf ergiebige Pfade zu lenken und mich inhaltlich herauszufordern. Dass seine Kaffeemaschine im Büro seiner Doktoranden und Assistent:innen stand, war Anlass manch spontaner Diskussion über unsere gemeinsamen Forschungsgegenstände. Durch seine stete Ansprechbarkeit, große Hilfsbereitschaft und sein fantastisches Engagement hat die Dissertation an Qualität gewonnen. Herzlich danke ich auch Benedikt Stuchtey, der sich bereit erklärte, das Zweitgutachten zu übernehmen, und mir bei verschiedenen Besprechungen und mit der Einladung in sein Kolloquium zur Seite stand und hilfreiche Anregungen gab. Großer Dank gilt meinem Doktorandenkollegen an der Förderprofessur, Michael Kläger, dem ich nicht nur viele Quellen- und Literaturhinweise zu britisch-indischen Themen verdanke, sondern der mir auch ein inspirierender Gesprächspartner und ein geschätzter Kollege war.

Michael Kläger, Sebastian Steiner, Benjamin Brendel und Severin Hohler lasen Teile der Dissertation während des Schreibprozesses und haben mit ihren hilfreichen und kritischen Rückmeldungen sehr zu ihrer Verbesserung beigetragen. Ein besonderer Dank geht an Magda Kaspar, die alle Kapitel las und zu keiner Zeit das Interesse, die Hilfsbereitschaft und den kritischen Geist verlor. Dank ihnen allen ist so manche Formulierung korrigiert, so mancher Gedanke präzisiert und die Dissertation deutlich besser geworden. Dass ich die Verantwortung für alle verbliebenen Fehler und Defizite trage, versteht sich von selbst.

Für hilfreiche Anregungen und Hinweise habe ich einer großen Zahl Forscher:innen zu danken, mit denen ich mich an Workshops und Tagungen der Förderprofessur, an anderen Konferenzen und Kolloquien, während meiner Forschungsaufenthalte in London und Malta oder auch auf digitalem Weg austauschen und von deren Kenntnissen und Kompetenzen ich profitieren durfte. Zu nennen sind stellvertretend für viele weitere ganz besonders: Kathleen Rahn, Zoë Laidlaw, Clare Anderson und die Teilneh-

mer:innen der internationalen Konferenz, die wir im September 2016 in Bern durchführten.

Sandra Scicluna stellte mir freundlicherweise ihre unpublizierte Dissertation zur Verfügung und unterstützte mich bei der Vorbereitung eines Forschungsaufenthaltes in Malta. Auch den hilfsbereiten Teams der National Archives in London sowie des maltesischen Nationalarchivs gilt mein großer Dank. Schließlich danke ich Rudolf Muhs für die angenehme Beherbergung während mehrerer Aufenthalte in London.

Nicht zuletzt danke ich Eva Marlene Hausteiner und Sebastian Huhnholz für die Aufnahme dieses Buchs in die Reihe «Ordnungen globaler Macht» und dem Nomos-Team, insbesondere Carsten Lang und Eduard Schwarzenberger, für die ausgezeichnete Arbeit und die sehr geschätzte Unterstützung im Herstellungsprozess sowie die Geduld mit einem Autor, der es eigentlich besser wissen müsste.

Meine Eltern Ruedi und Monika Hirt sowie mein Bruder Felix Hirt haben mich über so lange Zeit in so vielfältiger Weise unterstützt, dass ich nicht wüsste, wo ich mit einer Beschreibung anfangen, geschweige denn enden sollte. Ihnen gilt mein größter Dank und ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.	
Das Colonial Office und das Gefängnis, 1835–1896	13
1.1. Forschungsstand und Untersuchungsansatz	16
1.2. Erkenntnisinteresse und Fragestellung	33
1.3. Fallbeispiele: Barbados, Malta und Ceylon	46
1.4. Quellen	50
1.5. Aufbau	54
2. Englische Gefängnismodelle und Strafe in der Karibik nach der Abschaffung der Sklaverei.	
Wissenstransfer, Inspektionsreisen und die Ursprünge der Beschäftigung des CO mit kolonialer Haft, 1835–1838	57
2.1. Hintergrund: Gefängnisreform und Strafe in England und der Karibik	59
2.2. Drei Faktoren für ein steigendes Interesse des CO an strafender Haft ab 1835	67
2.3. Gefängnisse in der Krise: Bestrafung im <i>apprenticeship</i>	90
2.4. Die Inspektionsreise von Captain Pringle	99
2.5. Zwischenfazit	120

3. Strafdebatten und Gefängnisbau in Malta, 1836–1860. Die Anpassung des englischen Gefängnismodells an koloniale Bedingungen	125
3.1. Der Umgang des CO mit Fragen kolonialer Haft zwischen 1838 und 1848	127
3.2. Corradino: Planung und Umsetzung eines kolonialen Gefängnisses	141
3.3. Die ersten Betriebsjahre: Lehren aus kolonialer Gefängnispraxis?	167
3.4. Zwischenfazit	182
4. Das ticket-of-leave und Gefängnisreform in Barbados. Die Karrieren von Governors als alternative Pfade des Wissenstransfers und die Wechselwirkungen mit englischen Modellen, 1840–1860	189
4.1. Das CO und Gefängnisse in den 1850er Jahren	192
4.2. Gefängnisse und Gesellschaft in Barbados vor 1848	201
4.3. Die imperiale Biografie des William Colebrooke	212
4.4. Reform durch Gefangenearbeit und bedingte Entlassung: Colebrookes Strafkonzep in Barbados	218
4.5. Fertigstellung und Inbetriebnahme von Glendairy Prison	226
4.6. Transfers und Vergleiche: Rückwirkungen auf englischen Strafvollzug und die Frage des Verhältnisses zwischen Kolonien verschiedener Mächte	232
4.7. Zwischenfazit	247
5. Englische Modelle und koloniale Erfahrungen. Der Prison Digest, Gefangenearbeit und das erneuerte Interesse des CO an kolonialen Gefängnissen, 1863–1871	251
5.1. Hintergrund: Neuorientierung des englischen Gefängnisystems	253
5.2. Zwischen englischen und kolonialen Gefängnissen: Henry Taylor, Robert Wright und das Colonial Office	259

5.3. Der Prison Digest	267
5.4. Gefangenearbeit zwischen Profit, Erziehung und Abschreckung	278
5.5. Modelle strafender Haft für Kolonien	294
5.6. Auswirkungen des Prison Digest auf die Arbeit des CO	301
5.7. «You must take very decided measures to make the gaol more deterrent»: die direkten Nachwirkungen des Prison Digest in Kolonien	309
5.8. Zwischenfazit	322
6. Gefängnismedizin zwischen Gesundheit und Disziplin. Verdorbene Luft, hygienische Rituale und reale oder befürchtete Epidemien in Ceylon und Barbados, 1867–1876	329
6.1. Luftzirkulation, Fäkalien und kurzgeschnittene Haare: Hygiene und Medizin in kolonialen Gefängnissen	331
6.2. Gefangenensterblichkeit und <i>prison discipline</i> : Ceylon, 1867–1874	348
6.3. Gefängnismedizin und Machtkämpfe: Barbados, 1875–1876	366
6.4. Zwischenfazit	378
7. Versuchszellen, Wissensproduktion und CO-Expertise. Das CO und die Reform kolonialer Gefängnisse zwischen englischen, internationalen, kolonialen und imperialen Modellen, 1872–1882	385
7.1. Arbeitsweise des und einflussreiche Persönlichkeiten im CO, 1872–1896	388
7.2. Das CO und internationale Gefängniskongresse	400
7.3. «One man, one cell, was my prison motto»: Gefängnisreform in Ceylon im Wechselspiel des CO und kolonialer Zuständiger, 1873–1882	413
7.4. Experimentelle Produktion von Wissen über Gefängnisse? Das CO und Einzelhaft in den späten 1870er und frühen 1880er Jahren	459
7.5. Zwischenfazit	481

8. Körperstrafen und Gefängnisregeln. Ansätze zur Regulierung kolonialer Strafanstalten in den 1880er und 1890er Jahren	489
8.1. Die Regulierung von Körperstrafen als Teil von und als Alternative zu strafender Haft	489
8.2. Ein neues modellhaftes Regelwerk für strafende Haft	498
8.3. Zwischenfazit	507
9. Fazit. Produktion und Transfer von Wissen über Strafe durch das CO, 1835–1896	511
9.1. 1835–1867: Koloniale Gefängnisreformen und das CO als Schnittstelle von Transfers	512
9.2. 1867–1896: Produktion und Zirkulation von Wissen durch das CO	521
9.3. Ausblick	529
9.4. Résumé	533
Nachwort	539
Anhang	551
Abkürzungsverzeichnis	551
Verzeichnis zentraler Personen und ihrer Funktionen	551
Quellen- und Literaturverzeichnis	555
Ungedruckte Quellen	555
Gedruckte Quellen	559
Literaturverzeichnis	563
Sachregister	593